

Einleitende Texte = Textes introductifs = Introducing texts

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schriftenreihe = Collection / Forum Helveticum**

Band (Jahr): **11 (2002)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EINLEITENDE TEXTE

TEXTES INTRODUCTIFS

INTRODUCING TEXTS

VORWORT DES FORUM HELVETICUM

Das Forum Helveticum (FH) versteht sich als Ort der Begegnung und des Dialogs; es fördert die Information und das Gespräch über Fragen des öffentlichen Lebens. Heute sind 62 politisch, kulturell, konfessionell, wirtschaftlich, gemeinnützig tätige sowie staatsbürgerliche Organisationen Mitglieder des FH. Ständige Themen sind nebst innenpolitischen Fragen – z.B. Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften oder soziale Kohäsion –, auch jene zur Stellung der Schweiz in der Völkergemeinschaft.

In diesem Sinne organisierte das FH im Oktober 2001 eine Aussprache zum Thema «Wie weiter in der Schweizer Europapolitik?». Unter den Schlussfolgerungen wurde u.a. betont, dass das Verhältnis der Schweiz zur EU auch ausserhalb der Beitrittsthematik zu behandeln sei und dass vermehrt Projekte entwickelt werden müssen, mit denen wir unser Interesse für europäische Fragen bekunden. Zudem sei die Realisierung solcher Projekte, nebst politischen Instanzen, auch durch Organisationen der Zivilgesellschaft wahrzunehmen. Der Konferenzzyklus «Die schweizerische Verfassungsgeschichte: Eine Quelle von Anregungen für die Zukunft Europas?» nimmt gleich sämtliche dieser Anstösse musterhaft auf. Grund genug für das FH, die spannenden Tagungsergebnisse in der eigenen Schriftenreihe zu veröffentlichen.

Die zahlreiche Beteiligung unterschiedlichster Organisationen am, den Konvent für die Zukunft Europas begleitenden, «Forum der Zivilgesellschaft» verdeutlicht nicht nur das entsprechende Interesse europäischer Bürgerinnen und Bürger, sondern auch die wichtige Rolle, die der Zivilgesellschaft in dieser zukunftsweisenden Debatte obliegt.

Wir hoffen, mit dieser Publikation einen originellen – wenn auch bescheidenen – Beitrag zur Diskussion über die Zukunft Europas zu leisten. Sie enthält, nebst Artikeln hochkarätiger Spezialisten aus der EU und der Schweiz, die in sechzehn europäischen Sprachen verfasste und eine EU-Verfassung fordernde «Erklärung von Lenzburg».

Der Präsident

Prof. Dr. Arnold Koller
Alt-Bundesrat

Der Geschäftsführer

Dr. Paolo Barblan

AVANT-PROPOS DU FORUM HELVETICUM

Le Forum Helveticum (FH) est un lieu de rencontre et de dialogue; il s'engage en faveur de l'information et du débat sur des questions de la vie publique. Le FH compte actuellement 62 organisations-membres actives dans les domaines politique, culturel, confessionnel, économique, civique et d'utilité publique. Parmi ses thématiques permanentes, nous trouvons, au-delà des questions de politique intérieure – par ex. la compréhension entre les communautés linguistiques ou la cohésion sociale –, aussi celles concernant la position de la Suisse dans la communauté des peuples.

C'est dans ce contexte que le FH a organisé en octobre 2001 un colloque sur le thème «Quelle suite pour la politique européenne de la Suisse?». Dans les conclusions, l'accent a été mis sur trois propositions: les relations entre Suisse et UE doivent être abordées aussi en dehors de la thématique de l'adhésion; nous devrions développer davantage de projets démontrant notre intérêt pour les questions européennes; ces projets devraient être réalisés, au-delà des instances politiques, aussi par les associations de la société civile. Le cycle de conférences «L'histoire constitutionnelle suisse, source d'inspiration pour l'avenir de l'Europe?» adopte d'emblée, et de manière exemplaire, ces trois propositions. Une bonne raison pour le FH de publier dans sa Collection les résultats passionnants de ces conférences.

L'importante participation d'organisations très variées au «Forum de la société civile», qui accompagne la Convention pour l'avenir de l'Europe, démontre non seulement l'intérêt des citoyens européens en la matière mais aussi le rôle important revenant à la société civile dans ce débat prospectif.

Avec cette publication, nous espérons contribuer de manière originale, même modestement, à la discussion sur l'avenir de l'Europe. Elle contient, outre les articles de spécialistes européens et suisses renommés, la «Déclaration de Lenzbourg», rédigée en seize langues et demandant l'élaboration d'une Constitution européenne.

Le Président

Prof. Arnold Koller
Ancien Conseiller fédéral

Le Directeur

Paolo Barblan

FOREWORD BY THE FORUM HELVETICUM

The Forum Helveticum (FH) considers itself a place of meeting and dialogue; it promotes information and discussion about issues of public life. The FH comprises today of 62 members, organisations working in the fields of politics, culture, religion and economics, non-profit and civic organisations. Its permanent themes include internal matters such as communication among the language communities or social cohesion, but also issues dealing with Switzerland's position in the international community.

In accordance with these working themes, the FH organised a discussion on «Progressing Swiss European policy» in October 2001. Amongst the conclusions were that relations between Switzerland and the EU should not focus solely on the admission issue – and that it is necessary to develop more projects, so as to demonstrate our interest in European themes. This kind of project should also be undertaken by civil society as well as by the political authorities. The conference series «The Swiss Constitutional History as a source of stimulating ideas for the future of Europe?» takes up all these ideas in an exemplary way – and provides a good reason for FH to publish the exciting results of the conference in its own series of publications.

The vivid participation of various organisations in the «civil society forum» accompanying the European Convention underlines both the interest of European citizens and the important role ascribed to civil society in this developing debate.

We hope this publication will make an original – though modest – contribution to the discussion about Europe's future. Apart from articles from highly qualified specialists from the EU and Switzerland, it contains the «Declaration of Lenzburg» available in sixteen European languages, which demands a constitution for the EU.

The President

Prof. Dr. Arnold Koller
Former Federal Councillor

The Managing Director

Dr. Paolo Barblan

EINLEITUNG DER INTERNATIONALEN FÖDERATION DER EUROPAHÄUSER (FIME)

Wir freuen uns sehr, dass wir heute diese Publikation in Händen halten können, in der die Beiträge unseres dreiteiligen Konferenzzyklus zum Thema «Die schweizerische Verfassungsgeschichte: Eine Quelle von Anregungen für die Zukunft Europas?» enthalten sind.

Der grösste Reichtum Europas – die Diversität seiner Völker, Kulturen und nicht zuletzt Sprachen – erweist sich bei der politischen Zukunftsgestaltung auch als Herausforderung. Dabei gibt es in Europa bereits ein Land mit langjähriger Erfahrung darin, Menschen unterschiedlicher Kultur- und Sprachgruppen in einem Staat nicht nur rein administrativ zusammenzuhalten, und das dabei auch als Musterland der Demokratie und der Bürgerbeteiligung gilt: Die Schweiz.

Aus diesem Grunde organisierten drei FIME-Mitgliedseinrichtungen – die Europäische Akademie Otzenhausen (Deutschland), das Maison de l'Europe de Lyon (Frankreich) und das Maison de l'Europe Transjurassienne aus Neuchâtel (Schweiz) –, in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern, einen dreiteiligen Konferenzzyklus, um den möglichen Beitrag der Schweizer Verfassung(sgeschichte) zu einer Europäischen Verfassung zu analysieren.

Der Konferenzzyklus gipfelte in der feierlichen Annahme einer Abschluss-erklärung, der «Erklärung von Lenzburg». Es freut uns, dass wir mit dieser Publikation einen gedanklichen Baustein liefern, um schliesslich eine Europäische Verfassung «zu bauen». Wie jedes Haus muss auch eine Verfassung regelmässig auf Unzulänglichkeiten geprüft und modernisiert werden, gleichzeitig aber auch auf festen Fundamenten stehen. Ihre höchste Aufgabe besteht darin, die Menschen, die in und mit ihr leben, vor allen Wettern zu schützen, jedoch gleichzeitig Orientierung und Raum *für alle* zu bieten. Dass und inwiefern auch Schweizer «Architekten» am Europäischen Haus mitarbeiten können, wird durch diese Publikation mehr als deutlich.

Der Präsident

Arno Krause

Der Stv. Generalsekretär

Christophe Langenbrink

INTRODUCTION DE LA FÉDÉRATION INTERNATIONALE DES MAISONS DE L'EUROPE (FIME)

Nous nous réjouissons de pouvoir tenir aujourd'hui entre nos mains cette publication, qui regroupe les contributions de notre cycle de conférences en trois parties consacré au thème «L'histoire constitutionnelle suisse, source d'inspiration pour l'avenir de l'Europe?».

La plus grande richesse de l'Europe – la diversité de ses peuples, de ses cultures et également de ses langues – représente un défi, lorsqu'il s'agit de façonner son avenir sur le plan politique. Cependant, il existe déjà en Europe un pays possédant une longue expérience dans l'organisation d'un Etat multiculturel et plurilingue, et non uniquement d'un point de vue administratif, un pays qui est, de surcroît, considéré comme un modèle de démocratie et de participation citoyenne: la Suisse.

C'est pour cette raison que trois institutions membres de la FIME – l'Europäische Akademie Otzenhausen (Allemagne), la Maison de l'Europe de Lyon (France) et la Maison de l'Europe Transjurassienne de Neuchâtel (Suisse) – ont organisé, en compagnie d'autres partenaires, un cycle de conférences en trois parties, afin d'analyser la possible contribution de l'histoire constitutionnelle suisse à une constitution européenne.

Ce cycle de conférences a été couronné par l'adoption solennelle d'une déclaration, la «Déclaration de Lenzbourg». Nous sommes heureux que cette publication nous permette d'apporter notre pierre à l'édifice d'une constitution européenne. Comme toute construction, une constitution doit également et régulièrement être vérifiée, pour y déceler d'éventuelles insuffisances, et modernisée; pour être stable, elle doit aussi se baser sur des fondements solides. Son rôle principal est non seulement de protéger les hommes contre toutes les intempéries mais aussi de donner une orientation et un espace à *tout un chacun*. Cette publication montre de manière explicite de quelle manière les «architectes» suisses peuvent, eux aussi, participer à la construction de la Maison européenne.

Le Président

Arno Krause

Le Secrétaire général adjoint

Christophe Langenbrink

INTRODUCTION BY THE INTERNATIONAL FEDERATION OF EUROPE HOUSES (FIME)

We are very glad that we can today hold this publication in our hands. It contains the contributions to our conference cycle, which was split up into three sessions and entitled «The Swiss Constitutional History as a source of stimulating ideas for the future of Europe?».

Europe's greatest richness – the diversity of its people, its cultures and its languages – proves to be a challenge in the process of shaping its political future. However, there already exists a country in Europe with many years of experience in holding people of various cultural and linguistic groups together in a State and not only in terms of administration. A country, which is at the same time reputed to be a model for democracy and citizens' participation: Switzerland.

In cooperation with several other partners, three FIME member institutions – Europäische Akademie Otzenhausen (Germany), Maison de l'Europe de Lyon (France) and Maison de l'Europe transjurassienne from Neuchâtel (Switzerland) – organised therefore a series of conferences in three parts in order to analyse the possible contribution, which the Swiss constitutional history can make to a European constitution.

The series of conferences culminated in the solemn adoption of a final declaration, the «Declaration of Lenzburg». We are happy that with this publication we can provide a building block in order to «build» finally a European constitution. Just like a house, a constitution must regularly be examined in view of its deficiencies as they come to light through the passage of time. It must be modernised, but at the same time be based on firm foundations. However, its major task is to protect its people from all hardship and to give *all of them* at the same time orientation and facility for freedom. This publication shows very clearly that the Swiss «architects» have much to contribute to building the European House.

The President

Arno Krause

The Assistant Secretary General

Christophe Langenbrink

EINLEITUNG DES MAISON DE L'EUROPE TRANSJURASSIENNE

Dem Europa der Verträge geht die Luft aus, das Aufkommen eines politischen Europas wird zwingend und der Konvent zur Zukunft Europas zieht die Zivilgesellschaften zu Rate: Diesen Zeitpunkt hat das Maison de l'Europe Transjurassienne (MET) gewählt, um einen eigenständigen Beitrag zu leisten, indem es, gemeinsam mit seinen Partnern, eine internationale Konferenz zum Thema «Die schweizerische Verfassungsgeschichte: Eine Quelle von Anregungen für die Zukunft Europas?» initiierte. Im Zentrum standen nicht die Schweiz, nicht ihre Verfassung, sondern ihre Verfassungsgeschichte; nicht als Modell, sondern als *eine* Inspirationsquelle unter vielen, seien sie amerikanisch oder deutsch. Die Konferenz stützte sich auf ein Konzept und eine Strategie.

Das *Konzept* geht auf den Neuenburger Philosophen Denis de Rougemont zurück, dessen Vision für ein Europa von morgen auch die unsrige ist: Die Notwendigkeit eines föderalen Europas, das allein die Vorteile des gemeinsamen Vorgehens und die notwendige Beibehaltung von lokalen und regionalen Identitäten verknüpfen kann. Kurz gesagt, erschien es uns, als ob sich das Schweizer Szenario von 1848 hin zu einer föderalen Schweiz heute auf europäischer Ebene abspielte. Es schien uns interessant und vielleicht nützlich, eine Verbindung zwischen den beiden Systemen herzustellen.

Die *Strategie* war die Gegenüberstellung von zwei Systemen. Verbindungen erstellen ist der Schlüssel aller Aktivitäten des MET, denn die Einzeldarstellung eines Landes, einer Kultur, einer Region, einer Bevölkerung ist wenig effektiv, wenn ihre Bestandteile nicht anderen gegenübergestellt werden. Nur durch die vergleichende Analyse erzielt man echten Fortschritt.

Das MET freut sich, dass es ein Projekt durchführen konnte, das in der Schweiz und Europa von besonderer Aktualität ist, das aber auch eine echte konzeptuelle und strategische Bedeutung für seine Mitglieder besitzt. Es dankt den öffentlichen und privaten Partnern aus der Schweiz und Europa, die es ihm ermöglichen haben, eine prospektive und eigenständige Konferenz zu realisieren, deren Ergebnisse in der vorliegenden Publikation zu finden sind.

Der Präsident

Laurent Sester

Der Projektleiter

Jacques-André Tschoumy

INTRODUCTION DE LA MAISON DE L'EUROPE TRANSJURASSIENNE

Au moment où s'essouffle l'Europe des traités et où s'impose l'avènement d'une Europe politique, au moment où la Convention pour l'avenir de l'Europe consulte les sociétés civiles, la Maison de l'Europe transjurassienne (MET) a pris la décision d'apporter une contribution originale, en initiant avec ses partenaires une Conférence internationale consacrée au thème «L'histoire constitutionnelle suisse, source d'inspiration pour l'avenir de l'Europe?» Non la Suisse, non sa Constitution, mais son histoire constitutionnelle. Non modèle, mais source d'inspiration, parmi d'autres, par ex. américaine ou allemande. Cette Conférence a été impulsée et conduite en référence à un concept et à une stratégie.

La *référence conceptuelle* est celle du philosophe neuchâtelois Denis de Rougemont, dont la vision pour une Europe de demain est la nôtre: la nécessité d'une Europe fédérale, seule de nature à croiser l'intérêt de l'effort commun et le nécessaire maintien des identités locales et régionales. Très simplement dit, le scénario suisse de 1848 vers une Suisse fédérale nous a semblé se dérouler aujourd'hui à échelle européenne. Proposer l'interface entre les deux systèmes nous a dès lors semblé intéressant, et peut-être utile.

La *stratégie* a été la mise en contraste des deux systèmes. L'interface est la clé de toutes les activités de la MET, car peu opérante est l'illustration singulière d'un pays, d'une culture, d'une région, d'une population, si ses composantes ne sont pas confrontées à d'autres. On ne progresse vraiment que dans l'analyse comparée.

La MET est heureuse d'avoir pu impulser et conduire un projet de particulière actualité suisse et européenne, mais aussi de réelle signification conceptuelle et stratégique pour ses membres. Elle remercie tous ses partenaires, publics et privés, suisses et européens, qui lui ont permis de mener à terme une Conférence à la fois prospective et originale, dont les résultats sont réunis dans la présente publication.

Le Président

Laurent Sester

Le Chef de projet

Jacques-André Tschoumy

INTRODUCTION BY THE MAISON DE L'EUROPE TRANSJURASSIENNE

At a time when the Europe of the Treaties is nearing its end and the emergence of a political Europe is absolutely necessary, at a time when the European Convention for the future of Europe is engaged in consultations with civil society, the Maison de l'Europe Transjurassienne (MET) decided to make an original contribution by launching, together with other partners, an international conference dedicated to «The Swiss Constitutional History as a source of stimulating ideas for the future of Europe?» Dedicated not to Switzerland and not to her constitution; but to her constitutional history. Not as a model, but as *one* of the possible sources of inspiration, be they American or German. The impulse for this conference and its organisation involve both a concept and a strategy.

The *concept* goes back to the Neuchâtel philosopher Denis de Rougemont, whose vision for tomorrow's Europe is also ours: the necessity of a federal Europe, this being the only system ensuring the advantages of joint proceedings whilst recognising the need to maintain local and regional identities. Very simply speaking, it seemed to us as if the Swiss scenario of 1848, leading as it did to the federal Switzerland, took place today on a European scale. It appeared to us interesting and perhaps useful to create a link between both systems.

The *strategy* was the comparison of two systems. Creating links is the key to all activities run by the MET, because the individual presentation of a country, a culture, a region, and a population is not truly meaningful unless the elements involved are compared to others. Real progress can only be achieved through a comparative analysis.

The MET is glad to have launched and run a project of particular topicality both in Switzerland and in Europe – and which has a real conceptual and strategic meaning for its members. We thank all our public and private partners from Switzerland and Europe, whose support made possible an original prospective conference, whose results can be found in this publication.

The President

Laurent Sester

The Project leader

Jacques-André Tschoumy



